

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erste Jahrgangszahl 119 | Altensteig, Dienstag den 26. Mai 1931 | 54. Jahrgang

Bewegter Abschluß in Genf

Abwehr polnischer Provokationen — Henderson unterstützt Dr. Curtius — Der deutsch-polnische Streitfall vertagt

Genf, 25. Mai. Dr. Curtius sprach in der letzten Sitzung in Genf sein Bedauern darüber aus, daß der Bericht der polnischen Regierung nicht, wie es der Völkerbundsrat verlangt hatte, vor der gegenwärtigen Ratstagung vorgelegt worden sei. Er sei der deutschen Delegation erst im Laufe der letzten Ratstagung zugegangen. Deshalb habe die deutsche Regierung den Bericht nicht so gründlich prüfen können, wie es ihre Verantwortung erfordere. Die mitgeteilten polnischen Maßnahmen erweckten andererseits nicht das, um heute schon festzustellen, daß das Vertrauen zwischen der polnischen Regierung und der deutschen Minderheit, so wie es der Beschluß der letzten Ratstagung als notwendig bezeichnete, wieder hergestellt worden sei und daß wieder normale Verhältnisse hinsichtlich der Minderheit in Polen beständen. Dr. Curtius beantragte demgemäß, die Angelegenheit auf September zu versetzen. In Vertretung des anwesenden, aber an harter Heiserkeit leidenden polnischen Außenministers Jaleski widersprach der ständige polnische Vertreter beim Völkerbund, Sosal. Er erklärte, Polen habe gewissenhaft und loyal seine Verpflichtungen erfüllt. Die Ordnung in den Grenzgebieten, die während der letzten Wahlen vorübergehend gestört gewesen sei, sei wieder hergestellt.

Die Debatte über den deutschen Vertagungsantrag wurde eingeleitet mit einer kurzen Erklärung des Berichterstatters Yoshikawa, der mitteilte, daß er eine sofortige Annahme seines Berichtes nicht verlangen könne, nachdem der Annahme widersprochen worden sei. Sodann meldete sich der französische Delegierte Francois Pontet zum Wort, um dem Vertagungsantrag zu widersprechen und die Annahme des Berichtes zu empfehlen. Der Vertreter Jugoslawiens, Marinkowitsch, widersprach gleichfalls der Vertagung.

Der deutsche Außenminister Dr. Curtius wandte sich in einer Erwiderung gegen die Ausführungen des französischen Vertreters. Wenn es richtig sei, was der Vertreter Polens behauptete, daß die Befriedung und die Herstellung normaler Beziehungen in Oberschlesien eingeleitet habe, so sehe er nicht ein, was eine Vertagung dieser Frage auf den September für unglückliche Wirkungen auf diesen Zustand haben könne. Zum Schluß erklärte er, daß auch er nichts anderes erstrebe als eine Befriedung der Verhältnisse in Oberschlesien.

In der Ansprache über die Frage der Vertagung des Berichtes entwickelte sich eine erneute Auseinandersetzung zwischen dem polnischen und dem deutschen Vertreter. Der britische Außenminister Henderson unterstützte in seinem Schlusswort zu dieser Diskussion in entschiedenster Weise den deutschen Standpunkt. Während sich Dr. Curtius in der Form konfliktlos geäußert hatte, ging Henderson mit überaus scharfer Schärfe zum Angriff auf die polnischen Argumente über. Er erklärte, der Völkerbundsrat habe eine beharrliche Weigerung eines seiner Ratsmitglieder, den vorgelegten Bericht anzunehmen, gegenüber. Die dafür von Dr. Curtius angeführten Argumente müßten er als durchschlagend anerkennen. Dr. Curtius habe nicht nur als Völkerbundsrat die Pflicht zur ständigen Anwesenheit im Völkerbundsrat und zu umfangreichen Verhandlungen mit dem Generalsekretär gehabt, sondern er habe auch an den Beratungen des Europaratmittels teilnehmen müssen. Außerdem treffe aber wenigstens ein Teil der Schuld auch die polnische Regierung. Deshalb könne er, Henderson, auch die Erklärung des französischen Vertreters, daß ausreichende Zeit zur Prüfung des Berichtes gewesen sei, nicht anerkennen. Henderson sprach sein Bedauern über die Erklärung der polnischen Regierung aus, daß sie keine Verantwortung für die Zwischenfälle im Falle einer Vertagung übernehmen könne. Die Erklärung stehe im Widerspruch zu dem Geist des ganzen Verfahrens. Henderson beantragte seinerseits die Vertagung, die nunmehr widerspruchlos bewilligt wurde.

Das große Unbehagen, daß die polnische Regierung wegen dieses von ihr so hartnäckig bekämpften Beschlusses empfindet, äußerte sich sofort bei dem nächsten Punkte der Tagesordnung darin, daß der polnische Vertreter der Beschlußfassung über das Urteil des Saager Gerichtshofes in der Sache der Sprachprüfung in Oberschlesien widersprach und Vertagung beantragte mit der sofortigen Begründung, daß in diesem Falle die polnische Regierung nicht Zeit gehabt habe, die Tragweite dieser Entscheidung zu prüfen.

Am Schluß behandelte der Völkerbundsrat kurz die Beschwerde des Fürsten Weh über seinen Streit mit der polnischen Regierung. Der Berichterstatter machte Mitteilung von einem Bescheid der polnischen Regierung, worin erklärt wird, daß zur Zeit von den polnischen Behörden noch eine Reihe von Untersuchungen angestellt werden müßten, daß die polnischen Behörden bis zum 15. Juli keinerlei Zwangsmaßnahmen ergreifen und die Angelegenheit weiter mit Wohlwollen behandeln würden. Dr. Curtius erklärte darauf, die erneute Berücksichtigung dieser Angelegenheit erfolge ihm mit größter Sorge. Darauf schloß der deutsche Außenminister die 63. Tagung des Rates.

Ein Protest Jaleskis — Zurückweisung durch Dr. Curtius
Genf, 25. Mai. Der polnische Außenminister Jaleski hat es für notwendig gehalten, an den deutschen Außenminister als Präsidenten des Völkerbundsrates ein Schreiben zu richten, worin er sich darüber beschwert, daß Dr. Curtius bei der Aus-

sprache über die Danziger Frage am Freitag eine Erklärung abgegeben habe, deren letzter Teil eine politische Stellungnahme enthalten habe, die entgegen einer Gepflogenheit des Völkerbundsrates mit der polnischen Delegation nicht vorher vereinbart worden sei. Dr. Curtius hat hierauf in einem Schreiben an den polnischen Außenminister erwidert: Ich bin mir bewußt, in voller Unparteilichkeit so gehandelt zu haben, wie die dem Rat und seinem Präsidenten obliegende Pflicht es erfordert. Deshalb kann ich Ihren Protest nicht zulassen. Ich werde Ihre Schreiben und seine Antwort den übrigen Mitgliedern des Rates zur Kenntnis bringen.

Nächste Ratstagung am 1. September

Genf, 25. Mai. Die 64. Tagung des Völkerbundsrates ist in der Schlussfassung des Rates auf den 1. September dieses Jahres festgesetzt worden.

Die Annabergfeier

Annaberg, 25. Mai. Auf dem historischen Boden von Annaberg fand heute die Gedenkfeier statt, an der gegen 70 000 Personen teilnahmen. In zwei großen Karrees sammelten sich zunächst die Angehörigen des ehemaligen Selbstschutzes und hinter diesem Karree nahmen die Vereine und politischen Organisationen Aufstellung. In dem Karree nahm die erste Kompanie des Opperlner Infanterieregimentes Aufstellung und eine Ehrenbereitschaft der Polizei des Industriebezirkes, die aus ehemaligen Abstimmungspolizisten zusammengestellt war. — Punkt 12 Uhr wurde die Feier mit einem Fanfarenstücken eröffnet, worauf die Führer des ehemaligen Selbstschutzes, General Höfer und v. Hülsen mit dem Oberpräsidenten, dem Obersten v. Jagow und verschiedenen anderen Persönlichkeiten die Front der Reichswehr und der Schutzpolizei, dann an den Angehörigen der Selbstschutzkämpfer vorbei die Front der ehemaligen Selbstschutzkämpfer abstritten. Hierauf ergriff Divisionspfarrer Meier-Gleiwitz das Wort, um dagegen zu protestieren, daß immer wieder von drei polnischen Aufständen gesprochen werde. Es habe sich bei diesen „Aufständen“ um regelrechte Ueberräube gehandelt. Nur wer sich selbst zum Wurm mache, dürfe sich nicht wundern, wenn er zertreten werden, so führte er aus.

Nachdem Johann der Chor der Karlsen-Zentrum-Grube das Annaberglied zum Vortrag gebracht hatte, ergriff Generalleutnant Höfer das Wort. Neben der ober-schlesischen Bevölkerung und ihren Führern begrüßte er ganz besonders die tapferen Kämpfer des Selbstschutzes und die alten Selbstschutzmänner, sowie die Reichswehr als Hüter des Erbes der alten Armee. In dieser Not- und Trauerzeit sei kein Platz für rauschende Feste. Die Annabergfeier gelte vor allem der Huldigung für die in Oberschlesien gefallenen Kameraden. Damit sei die Ehrenpflicht verbunden, allen denen zu danken, die vor zehn Jahren unmittelbar und mittelbar beim Selbstschutz mitgewirkt hätten. Der heilige Boden Oberschlesiens sei zu einem Ruhmeszeichen für Oberschlesien, und den kommenden Geschlechtern zu einem Wahrzeichen geworden. Das verkleinere nicht den Ruhm derer, die ebenso löwenmütig an anderen Stellen gekämpft hätten. Der Selbstschutz habe das Gut opferfreudiger Hingabe für die deutsche Allgemeinheit erhalten. Diese Erinnerung sei eine Mahnung, das enge Gut der Heimat und des Vaterlandes über alle persönlichen Interessen zu stellen und alles Trennende zu überbrücken. Mit unerschütterlicher Zuversicht glaube er deshalb an die Freiheit und Ehre Deutschlands. Seine Rede klang aus in ein Hoch auf Oberschlesien.

Sodann ergriff General v. Hülsen das Wort, um zunächst der Gefallenen zu gedenken, wobei der Redner in seinen Ausführungen erklärte, der Selbstschutz habe zum mindesten die deutsche Ehre gerettet, die in Gefahr gestanden hätte. Er schloß mit der Mahnung: Halten wir uns bereit, damit wir nicht überrascht werden, und schwören wir, dem Vaterlande mit allen Kräften, gern und willig unser Leben hinzugeben, um jeden Fuß breit deutschen Landes zu verteidigen, worauf die Menge die Hand zum Schwur erhob. General v. Hülsen schloß seine Rede: Gott der Allmächtige hat diesen Schwur gehört. Ein Betrüger, der ihn nicht hält.

Die Grüße der Mitkämpfer aus dem Reich überbrachte der ehemalige Führer des Corps Oberland, Major a. D. Boradam. Zu den Anstrengungen der Feinde, die deutschen Männer zu zermürden, erklärte er: Deutschoberschlesier, vergeßt nicht, daß das ganze deutsche Volk hinter Euch steht, daß in allen Ecken deutsche Männer wohnen, die bereit sind, Euch zu helfen. Eure Not ist unsere Not. Eure Treue ist unsere Treue.

Im Auftrage der Reichs- und der preussischen Staatsregierung begrüßte Oberpräsident Dr. Lufschel die ehemaligen Selbstschutzkämpfer, insbesondere die Führer des Sturms auf den Annaberg, sowie die deutschen Brüder aus Tirol, die seinerzeit sich für Oberschlesien einsetzten. Als Gelächter der Treue forderte er die Anwesenden auf, das Deutschlandlied anzustimmen. Darauf formierten sich die zahlreichen Abordnungen und Vereine zum Vorbeimarsch vor den ehemaligen Führern des Selbstschutzes, dem Oberpräsidenten, dem Kommandeur der Opperlner Reichswehr und den Schutzpolizeioffizieren.

Telegramm des Reichspräsidenten und des Reichsfinanziers an die Kämpfer vom Annaberg

Berlin, 25. Mai. Anlässlich der Gedenkfeier auf dem Annaberg haben Reichspräsident v. Hindenburg und Reichsfinanzier Dr. Brüning das nachstehende Telegramm an den Oberpräsidenten Lufschel in Opperlun gerichtet:
„Reichspräsident und Reichsregierung senden den auf dem Annaberg versammelten Landeskrieger und ehemaligen Verteidigern Schlesiens ihren Gruß. Sie gedenken bewegt der Blutopfer und schweren Leiden, die Oberschlesien im Kampfe um sein Deutschtum ertragen hat. Das deutsche Volk wird nie vergessen, mit welcher Liebe zur Heimat die tapferen Kämpfer am Annaberg das schlechte Land zu schützen wußten. Möge diese Gesinnung auch in der Stunde der zehnjährigen Gedenkfeier alle Teilnehmer einigen in dem Willen zur Treue gegen das Vaterland.“
v. Hindenburg, Reichspräsident.
Dr. Brüning, Reichsfinanzier.

Wird Briand demissionieren?

Briands Entscheidung über die Demission bevorstehend
Paris, 25. Mai. Außenminister Briand hatte Besprechungen mit Ministerpräsident Laval und den Abgeordneten Loucheur und Danielou. Erst am Dienstag wird Briand seinen endgültigen Beschluß, ob er das Außenministerium beibehalten will oder nicht, im Verlaufe des Ministerrates bekanntgeben. Wie Havas aus zuverlässiger Quelle erfährt, werde Briand die Demission wahrscheinlich aufrecht-erhalten.

Außenminister Briand hat gestern früh Paris verlassen, um bis Mittwoch auf seinem Landhause zu bleiben. Am Samstag hat er, wie „Matin“ berichtet, mit dem neugewählten Präsidenten der Resoubit, Paul Doumer, mit dem gemeinsamen Freunde gespeist. Dieser soll Briand darauf hingewiesen haben, daß die Verfallener Wahl kein politisches Votum gewesen sei und daß die Kammer stets mit überwiegender Mehrheit Briands Außenpolitik gebilligt habe, so daß für ihn kein Grund vorliege, den Quai d'Orsay zu verlassen. Auch Ministerpräsident Laval hat Briand zu beeinflussen versucht, seine Portfeuille zu behalten. Briand soll jedoch, wie „Echo de Paris“ meldet, sich nicht haben überlegen lassen.

Neues vom Tage

Ban-notenfallender erklärt

Berlin, 25. Mai. Der Hersteller der falschen Zwanzigmarscheine, die seit vier Jahren in allen Teilen Deutschlands aufgetaucht sind, konnte jetzt unschuldig gemacht werden. Durch Vergleich der polizeilichen Meldebücher lenkte sich der Verdacht auf einen Ingenieur Werner Kühne aus Berlin-Steglitz. Er wurde bereits einmal in Südbadland festgenommen, damals gelang es ihm aber, sich der falschen Scheine zu entledigen und mußte wieder freigelassen werden. Seine Maschinen hatte er bereits bei der Gepäckaufbewahrung am Anhalter Bahnhof abgegeben, da er eine Verhaftung erwartete.

Grubenunfall bei Saalfeld — Bisher vier Tote

Schmiedefeld (Kreis Saalfeld), 25. Mai. Bei Arbeiten im Schacht auf der Eisensteingrube kürzte am Samstag die Bohre ein und begrub sechs Mann der Frühlicht, die auf der Schachtsohle arbeiteten, unter sich. Vier weitere Bergleute konnten durch die Geistesgegenwart eines Betriebsführers vor dem gleichen Schicksal bewahrt bleiben. Es wurden vier Tote geborgen, die durchweg verheiratet waren. Mit zwei weiteren Bergarbeitern konnte eine Verständigung herbeigeführt werden.

Schweres Einjurunglied — Vier Tote, acht Schwerverletzte

Greifswald, 25. Mai. Ein schweres Unglück ereignete sich hier am ersten Pfingstfeiertag. Die sozialdemokratische Sportvereingung „Fichte“ hielt in Greifswald im Gewerkschaftshaus ein Goutreffen ab. Als sich die Mitglieder in dem Garten des Gewerkschaftshauses zum Abmarsch nach dem Sportplatz versammeln wollten, kürzte von dem benachbarten Nachbarhaus eine Mauer ein und die Trümmer fielen in den Garten des Gewerkschaftshauses. Vier Tote und acht Schwerverletzte wurden von der Polizei und der Feuerwehr aus dem Trümmerhaufen geborgen. Außerdem sind noch eine Reihe Personen leicht verletzt worden. Die Toten und Schwerverletzten kommen aus Berlin-K. und Reutlitz.



Autounfall eines Ulmer Rechtsanwalts
 Jansbrunn, 25. Mai. Das Auto des Ulmer Rechtsanwalts Rudolf Georgi fuhr in der Nähe der Stadt Stein-Pluns eine Böschung hinunter und überschlug sich. Die fünf Insassen des Wagens, sämtlich Angehörige der Familie des Rechtsanwalts, wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

Unwetterkatastrophe in Rumänien
 Bukarest, 23. Mai. Mehrere Stadtviertel von Galatz wurden infolge der starken Regengüsse der letzten Tage derart überschwemmt, daß die Straßen geräumt werden mußten. Die Rettung der Bewohner konnte in diesen Fällen nur über Kostbrücken oder in Rähnen erfolgen. Viele Häuser klappten ein. Besonders katastrophal sind die Wirkungen des Unwetters in dem Viertel Neu-Galatz, wo 500 Häuser unter Wasser stehen. Auch im Zentrum der Stadt sind schwere Schäden zu beklagen. Auch in der Provinz mußten infolge der Ueberschwemmungen mehrere Dörfer geräumt werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen; der Schaden ist bedeutend.

Japanischer Fischdampfer gesunken — 23 Mann ertrunken
 Tokio, 25. Mai. Ein japanischer Fischdampfer ist kürzlich bei einem schweren Unwetter etwa 50 Meilen von Yokohama entseuert gesunken. Von den 31 Mann der Besatzung konnten 8 von einem vorüberfahrenden Dampfer aufgefischt werden. Die übrigen 23 Mann werden vermißt. Man rechnet damit, daß sie den Tod in den Wellen gefunden haben.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 26. Mai 1931.

Herrliche Pfingsttage liegen hinter uns! Auf die vorausgegangenen untreudlichen Regentage hätte niemand geglaubt, daß uns solch herrliche Pfingsten geschenkt würden. Prachtvoll ging die Sonne am Pfingstfest auf und sie hielt sich wacker bis zum Abend, wo ein kleiner Gewitterregen einsetzte. Aber am Pfingstmontag war alles wieder gut. Die Sonne überstrahlte in der Frühe mit gleicher Reinheit und Pracht und spendete ihre Strahlen ununterbrochen, bis auch der zweite Pfingstfeiertag vorant. Der Verkehr war allenthalben ein außerordentlich lebhafter. Schon in aller Frühe des Festtags fuhren hier die Autos in eiligem Tempo ihrem Pfingstziele zu. Man sah Wagen aller Gattung, oft dicht mit Menschen gefüllt, denen freudiges Erwarten auf den Gesicherten stand. Auch die Eisenbahn hatte, trotz der Konkurrenz der Autos, einen großen Verkehr. Bei der großen Hitze waren die Schwimmbäder in Bernau und Watz dicht besetzt. Auch draußen in den sonstigen Ausflugsorten unserer Umgebung war überall Leben und Vergnügen. Altensteig selbst hatte mancherlei Besuch und die Gasthöfe waren dicht besetzt, allerdings meist von Touristen und sonstigen Besuchern, weniger von Automobilisten. Bei allem Autoverkehr merkte man doch, daß manche Autos die mit Recht verrufene, miserabile Straße Ragold-Altensteig mieden. Unter den Besuchern trat besonders die Handballmannschaft des Turnvereins Juffenhäuser in Erscheinung, die schon am Samstagabend hier eintraf. Außerdem war die christliche Studentenschaft hier zu Gast und erfreute mit einem Vortragsabend im Gemeindehausaal am Pfingstfest. Für Einheimische und Fremde bildete die Illuminierung des festlich geschmückten Marktplatzbrunnens am Pfingstfestabend eine große Anziehungskraft. Schade, daß die Stadtkapelle dabei nicht konzertierte, oder die hiesigen Gesangsvereine nicht diese Veranstaltung vervollständigten. Wir hoffen, daß dies bei kommenden Illuminationen des Brunnens, der wie eine prächtige Krone inmitten der blühenden, duftenden Kastanienbäume des Marktplatzes stand, der Fall ist. Am gestrigen Abend wiederholte sich die Illumination und manch' durch unsere Stadt heimwärtsziehendes Auto mochte dadurch ein freundliches Erinnerung an Altensteig mitgenommen haben. Der Autoverkehr der heimwärtsflutenden Pfingstausflügler war übrigens nicht mehr so stark. Der Heimweg mag sie über manch andere Wege, als die Ragoldtalstraße

geführt haben. Der letzte hier abgehende Zug war dicht besetzt. Es mußten zur Beförderung geschlossene und ein offener Güterwagen herhalten. So sind auch diese beiden herrlichen Pfingsttage dahin, verjunken in Sonne und Blütenpracht unserer herrlichen Maiennatur!

Ein kleines Pfingstvergnügen bereitete unsere Nebenbahn am Sonntag früh den Reisenden des 5 Uhr-Zuges. Dieser hatte, um den ganzen Ansturm der Ausflügler usw. reibungslos zu bewältigen, eine ziemlich lange Reihe von Personenwagen mit sich. In Ragold nun, gerade als die zwei Lokomotiven sich prustend und schraubend ansahnten, die steile Auffahrt zum Hauptbahnhof zu nehmen, riß vorn zwischen dem ersten und zweiten Güterwagen die ganze Verbindung, so daß der lange Wagenzug mit all den Reisenden auf der Strecke stehen blieb, und die beiden Lokomotiven erleichtert davonzueilten wollten, bis der Führer auf dieses Verhängnis aufmerksam wurde und auch seinerseits hielt. Führer und Schaffner standen zuerst ratlos auf den Schienen, überall an den Fenstern erschienen lachende Gesichter. Um den Zug der Hauptbahn aber nicht zu verläumen, der schon auf dem Bahnhof oben wartete, hieß es rasch handeln und so stieg die Mehrzahl aus und legte den letzten Rest zu Fuß zurück. Einige Minuten später hatte auch die Nebenbahn sich wieder reisefertig gemacht und kam dann fast leer, nur mit ein paar ganz Schläuen, die glaubten, doch noch zuerst zum Bahnhof zu gelangen, mit einiger Verspätung auch am Bahnhof an.

Das Jungvolk war über die Pfingstfeiertage im Jungvolkzeltlager in Müllingen. Die Riesenfeststadt, die unter dem Kommando des Jungvolkführers Danne mann stand, barg über 1200 Jungvolker. Näherer Bericht folgt.

Heiß! — die Jungshar! Um 7 Uhr am herrlichen Pfingstmontagsmorgen marschierte die Jungshar, die Jüngsten des C.V.M. unjer Städtchen hinaus. Ueber die Kohlgrube gings nach Grömbach. Dort sorgte ein freundlicher Bauer für Abkühlung der erhitzten Gemüter, worauf ihn die Jungsharler mit dem Lied „Hollahe, wir sind die Jungshar“ entlohten. Durch Grömbach gings und dann weiter nach Rälberbrunn. Dort wird das Lager gebaut, feiert aufschlagen, Kochtopf ausgehoben und dann feierlich die Lagerfahne am Mast ausgezogen. Nach dem Essen folgte die „Hille Stunde“, wo sich jeder an die Sonne legt. Hurra, das Kriegsspiel, tönt es überall durch das Lager, alles sammelt sich am Lagerast und wartet gespannt, was da kommt. Die hohle Tanne wird besetzt und gestürt. Es kommt zum Kampf, doch die Festung kann nicht gehalten werden, immer näher und näher wälzt sich die Flut der Feinde und mit Hurra wird sie genommen. Im Lager wartet der Tee auf die Jungens und eifrig wird dabei der Kampf nochmals ausgefochten. Es wird Zeit zum Ausbruch. Fröhlich und munter klingt es aus zwanzig jungen Kehlen „Hollahe, wird sind die Jungshar“. Um 7 Uhr schieden sie, am hiesigen Gemeindehaus angelangt, mit — „Mutig voran!“

— **Urban und Philipp.** Am 25. und 26. Mai sind Urban und Philipp, zwei Bauern-Postage. Von St. Urban jagt das Volk: „St. Urbanus ohne Regen bringt dem Winzer großen Segen“ — „Strahl' St. Urban Sonnenschein, gibt es vielen guten Wein.“ — „Wie St. Urban sich verhält, ist das Heumetter bestellt.“ — „St. Urbanstag Herbstes Wetter künden mag.“ Die Prophezeiung des Philippstages lautet: „Ist's an Philipp rauh und nah, trauern Winzer, Rok und Joh; ist's dagegen Sonnenschein, wird der Wein nochmal so fein.“

Springe (Flieder). Der schönste und darum vom Volke meistbeliebte Blüher unter den Sträuchern des Maigartens ist die Springe oder der Flieder. Seine weißen, lilafarbenen, gänselfauben, auch föhlich warmen, braunrotten Blüten stehen in großen feuligen Blütenrispen beieinander und verbreiten einen süßen bezaubernden Duft. Die Springe gehört zu den Delbaumgewächsen und stammt aus

dem Orient. Sie kam Ende des 16. Jahrhunderts nach Konstantinopel und nahm dann ihren Weg durch Europa. Der Kunst des Gärtners verdanken wir die Züchtung der gefüllten Springe. Wegen seines Honigreichtums wird der blühende Fliederstrauch von Bienen fleißig besogen.

Bernau, 26. Mai. Der Verkehr über die beiden Pfingsttage war in unserem Städtchen ein recht reger. Die Gasthöfe hatten alles besetzt und mußten teilweise die Fremden in Privatquartiere untergebracht werden. Das Schwimmbad des Gasthofes zum „Waldborn“ erfreute sich ebenfalls eines guten Zuspruchs. Als weiterer Fortschritt ist zu nennen, daß in unserem lieblichen See seit Freitag ein zweiter Rachen zur Verfügung steht, der über die Feiertage schon gute Dienste tat. — Noch etwas zur Belämpfung der Staubplage und unser Bernau rückt ein in die bekanntesten Luftkurorte unseres Landes.

Simmernfeld, 25. Mai. (Unter das Auto gekommen.) Als gestern abend ein Reutlinger Auto unseren Ort beim „Löwen“ in langamer Fahrt passierte, sprang der 15jäh. Sohn des Farrenwärters H a r z hinter einem Lastauto hervor und in das Reutlinger Auto hinein, das er nicht gesehen hatte. Dabei erlitt er einen doppelten Beinbruch, so daß er abends mit dem Sanitätsauto in das Bezirkskrankenhaus nach Ragold geschafft werden mußte.

Schauen, 26. Mai. (Zusammenstoß.) Am Pfingstfest mittag ereignete sich wieder einmal ein Unfall, der zweifellos auf die Beschaffenheit unserer Ragoldtalstraße und die darauf verkehrende Eisenbahn zurückzuführen ist. Unterhalb des Orts, als der Mittagszug 13.13 Uhr die Ragoldtalstraße herauf fuhr, passierten einige Radfahrer dieselbe Straße in gleicher Richtung. Durch die letzten Wagen verdeckt, tauchte plötzlich ein Motorradfahrer aus entgegengekehrter Richtung auf. Der Motorradfahrer und ein junger Radfahrer aus Altensteig stießen dabei mit großer Heftigkeit zusammen, so daß beide in verletztem Zustand ins Krankenhaus nach Ragold verbracht werden mußten. Dieser Unglücksfall zeigt erneut die Gefährlichkeit der Bahn auf der Ragoldtalstraße.

Wildberg, 23. Mai. (In der Ragold ertrunken.) Die Schuldnerin Marie K a t h wurde am Donnerstag von ihren Eltern vermißt, nachdem sie länger als gewöhnlich vom Dienst ausblieb. Gestern morgen fand man sie in der Ragold. Welche Todesursache vorliegt, ist bis jetzt unbekannt.

Herzogsweiler, 26. Mai. (Unaufgefällter Vorfall.) Unterhalb des hiesigen Forsthauses fiel ein an der Straße stehendes Personenauto aus Stuttgart dadurch auf, daß es seit Sonntag herrenlos ist. Der Führer des Privatwagens ist verschwunden und trotz aller Erhebungen bis jetzt unauffindbar. Das Auto wurde am Pfingstfest früh 7/8 Uhr das erstemal dort stehend gesehen. Gestern nachmittag weilte die Nordkommission aus Stuttgart hier, aber bis heute Dienstag vormittag konnte noch kein Licht in die mysteriöse Sache gebracht werden.

Freudenstadt, 26. Mai. (Ein Riesenverkehr.) Das herrliche Wetter über Pfingsten brachte uns einen Riesenverkehr. Schon am Samstag fuhr Auto auf Auto hier ein, Radfahrerguppen, wandernde Vereinigungen aller Art passierten die Straßen, um teils hier zu bleiben oder in unserer Umgebung ihr Ziel zu erreichen. Am Sonntag war ein Verkehr, wie man ihn selten einmal erlebt hat. Für ungezählte Menschen war unsere Stadt Ziel und Sehnsucht auf Pfingsten. Eine ungezählte Menge von Autos, auch Omnibusse aus der Schweiz kamen hierher. Die Hotels waren dicht besetzt, ebenso Cafés und Restaurants, die Straßen wimmelten von Ausflüglern und Kurgästen. Die Eisenbahn hatte eine Riesenarbeit zu bewältigen. Freudenstadt hat sich wieder als Zentrale des Schwarzwaldes gezeigt.

— **Calw, 22. Mai.** In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde über eine Änderung des seit 1910 genehmigten Städtebezugs für das Gebiet Steinriane beraten. Der Vorsitzende führte dazu aus, daß sich die Anschauungen über Städtebau grundlegend geändert haben. Die Lage zwinge zu äußerster

„Marianne reist nach Asien“

Roman von Curt Martin

27. Fortsetzung.

„Was fällt dir denn ein, solche Dinge telephonisch zu besprechen, Julius! Wenn nun jemand etwas erfährt!“ Bert Ibenstein hielt den Finger auf seine vierte Frage. Er gebot: „Jetzt das da!“ „Wann ist es geschehen?“ „Dah doch die Frageretei, Julius! Willst du mit Willy ...? Bist du denn überhaupt selbst am Apparat? — Was ist denn zum Kukuk dort los? Du bist wohl verrückt geworden.“ Julius Kugler verlor die Geduld. Er ächzte nicht mehr auf Bert Ibenstein. „Na, erlaube schon! Ich soll wohl wegen deiner vertrockneten Wette ...“ „Na, Herr Neumann ist doch da!“ „Welcher Herr Neumann?“ Bert Ibenstein entzog Julius Kugler rasch den Hörer und klingelte ab. „Es hat genügt, Herr Kugler. Ich danke Ihnen! Und jetzt gestatten Sie, daß ich einmal Ihr Telefon benutze!“ Er verlangte: „Fräulein, ein Blitzegespräch mit Halle, Polizeidirektion.“ Julius Kugler schickte sofort: „Was soll das bedeuten? Was wollen Sie mit der Polizeidirektion?“ „Das hängt auch mit der Wette zusammen, Herr Kugler.“ „Wette! Wette! Mein Schwager war wütend über meine Fragen! — Und überhaupt, was soll denn das bedeuten? Fortsch gearbeitet? — Was ist geschehen? Wor auf beziehen sich Ihre Fragen überhaupt? Was ist mit meinem Keffen Willy los?“

Das klingelte schon das Telefon. Bert Ibenstein hob die Hand. „Sie werden es gleich hören. — Ist dort Polizeidirektion? — Ja, hier ist Bert Ibenstein, Detektiv. Kriminalinspektor Schindler dort kennt mich persönlich. Sagen Sie ihm das Kennwort „Axi“! Er wird dann wissen, daß ich es bin, der diese Meldung erstattet. Geben Sie acht! In Erfurt wurde heute nacht verjucht, Fräulein Marianne Wichmann zu ermorden. Die Kugel streifte aber das junge Mädchen nur. Trotzdem bleibt es bei dem Mordverjuch. Der Tat dringend verdächtig ist der dort wohnhafte Willy Arninger, Sohn des Fabrikanten Otto Arninger. — Ja, stimmt! Verhaften Sie den Mann auf meine Verantwortung! Aber rasch, ehe er Gefahr wittert! — Sollte er nicht aufzufinden sein, dann geben Sie sein Signalement sogleich an die Grenzstellen! Er dürfte sich in diesem Falle nach Osten gewandt haben, Ziel Rußland. Ich fahre jetzt nach Erfurt und rufe von dort wieder an! Aber unverzüglich handeln! Sperren Sie den Telephonanschluß zum Hause Arninger! — Ja! — Grüßen Sie Kriminalinspektor Schindler!“ Bert Ibenstein hängte ab und wandte sich an Julius Kugler. Der hatte ihn entseuert an. „Das — das ist ja furchtbar! — Willy soll ...? Und ich habe den Verräter gespielt!“ „Seien Sie froh, daß ich so rasch dem Täter auf die Spur kam! Es hätten Ihnen sonst leicht Unannehmlichkeiten erwachsen können, Herr Kugler!“ „Sie haben mich angelogen! Sie arbeiten in des Majors Auftrag!“ Julius Kugler schrie in heller Wut laut auf: „Sie sind ein ergemeiner Kerl! Sie haben sich hier bei mir eingeschlichen — wie — wie ein echter Schuft! Sie verdächtigen einen Unschuldigen! Was wollen Sie mit meinem Keffen Willy? Ich werde sofort ...“ „Bemühen Sie sich nicht! Die Kriminalpolizei in Halle wird rascher arbeiten, als Sie denken. Ihre Warnung kommt zu spät. — Und übrigens, Sie wollen doch nicht etwa einem Burjchen zur Flucht verhelfen, der einen Mord verjucht hat?“ Julius Kugler griff sich an den Hals.

„Sie — Sie sind ein ganz gefährlicher Patron! Sie sind ...“ „Ich habe jetzt leider keine Zeit, mich noch länger mit Ihnen zu unterhalten, Herr Kugler. Wir sehen uns ja aber bald wieder. Sie wollen eine Vergnügungsreise nach Hongkong unternehmen, nicht wahr? — Ich nämlich auch! Wir werden uns also an Bord der „Trene“ wieder begegnen, und dann können wir manche Stunde miteinander verplaudern. Die Reise wird sehr unterhaltig sein, passen Sie auf!“ „Ich — ich verbitte mit Ihre Spötteleien!“ „Ich spötte nicht. Ich interessiere mich für Sie, Herr Kugler. Tatsächlich, ich bringe Ihrer Person Interesse entgegen. Geben Sie acht, wir werden noch gut Freund miteinander!“ Julius Kugler hob den Arm. „Fort! — Hinaus mit Ihnen! Sie werden für alles haften, was Sie da angestellt haben! Ich zeuge. Ich beide alles. Mein Schwager Otto wird gegen Sie klagen. Sie ...“ Bert Ibenstein öffnete die Tür. „Das erzählen Sie mir alles an Bord der „Trene“, nicht wahr, Herr Kugler! Ich habe beim besten Willen jetzt keine Zeit mehr. Guten Tag!“

Siebtendes Kapitel.

Als das Auto vor dem Landhause des Majors Wahlte in Erfurt hielt und Bert Ibenstein aus dem Wagen stieg, öffnete sich rasch die Haustür, und der Major eilte ihm entgegen. „Da sind Sie ja, lieber Herr Ibenstein! Wenn Sie wüßten, mit welcher Sehnsucht ich Sie erwartet habe! Und erst meine Frau! Nachts hatte sie einen Weinkrampf. Es war schauerhaft! Also kommen Sie nur mit ins Haus! — Und bei diesem Wetter sind Sie im Auto gekommen?“ „Es ging so am schnellsten. Ich hatte ja auch erst noch zwei Besuche in Magdeburg abzustatten.“ „In Magdeburg waren Sie heute auch schon?“ „Gewiß! — Erst dachte ich, ich würde auch noch nach Halle müssen. Aber Herr Julius Kugler in Magdeburg war so liebenswürdig, mir diesen Weg zu ersparen.“ „Kugler? — Was haben Sie mit dem zu tun?“ (Fortsetzung folgt.)



Sparjamkeit sowohl in der Zahl wie auch in der Ausstattung der Straßen. Das Gebiet der Steinrinne sei ein sehr heikles Gebiet und könne nach dem geltenden Bauplan nicht zur Ausführung kommen. Es sei deshalb zweckmäßig, schon jetzt eine Veränderung des Planes vorzunehmen. Der Vorsitzende schlug deshalb vor, die Beratungsstelle für Ortsbaupläne im Innenministerium um Ausarbeitung einer Skizze zu ersuchen. Dieser Antrag fand einstimmige Zustimmung. — Die Theatergemeinschaft zur Unterstützung für die Aufführungen der Volksbühne hat im letzten Spieljahr einen Abmangel von 366 Mark zu verzeichnen. Die Stadt hat eine Garantiesumme von 300 Mark übernommen. Der Gemeinderat ist zur Tilgung des Abmangels bereit, lehnt aber in Rücksicht auf die Finanzlage eine Garantiesumme für das neue Spieljahr ab. — Ratsdiener Schöttle muß wegen Krankheit sein Amt als Stadtinventarier aufgeben. Der Vorsitzende spricht dem langjährigen und gewissenhaften Beamten den Dank der Stadt für treue Dienste aus. Als neuer Stadtinventarier wird Ratsdiener Ruy gewählt und als dessen Stellvertreter Kassendiener Bozenhardt gewählt. — Von dem der Amtshauptmannschaft zur Unterhaltung der Bezirksstraßen zugewiesenen Staatsbeitrag erhält die Stadtgemeinde 1300 Mark. — Der von der Oberamtsparafalle für die technischen Werte eingeräumte Kredit wird von 5000 Mark auf 8000 Mark erhöht. — Das Kinderfest wird am 8. Juni abgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit kommen auch die Schulausflüge zur Sprache. Es wird gewünscht, daß die Ausflüge nicht zu weit ausgedehnt und Rücksicht auf die Ausgaben geübt werden. An die Rektorate der Schulen soll die Bitte gerichtet werden, in der Beratung mit den Schullehrern die Ziele der einzelnen Klassen gemeinsam festzustellen und dabei auf das Alter der Schüler Rücksicht zu nehmen.

Stuttgart, 25. Mai. (Im Hungerstreik.) Die Kommunisten Flohr und Rettenmaier, die wegen der Zusammenhänge mit Nationalsozialisten in der Silvesternacht seit fünf Monaten in Untersuchungshaft sitzen, traten vor drei Tagen in den Hungerstreik.

Seiltänzer stürzt vor einer Leiter. Der Seiltänzer Rühl-Rnie stürzte am Freitag beim Aufstellen seines Turmkeils in der Talstraße in Gaisburg 11 Meter hoch von einer Leiter ab. Schwer verletzt wurde der 43jährige Artist in das Krankenhaus gebracht.

Pachtordnung. Nach einer Verordnung des Justiz- und Wirtschaftsministeriums tritt die württembergische Pachtordnung am 30. September 1932 außer Kraft.

Waldenbuch, 25. Mai. (Todesfall.) Im Alter von 71 Jahren ist Posthalter Wilhelm Barth gestorben. Viele Jahre hatte er das Postwesen der Stadt Waldenbuch unter sich und viele Jahre verkehrte er dem Hotel zur „Post“ einen guten Namen.

Ohlingen, 23. Mai. (Memannische Funde.) Bei Grabarbeiten in Oberohlingen wurde der bekannte alemannische Friedhof wieder angeknüpft. Es konnten drei Gräber freigelegt und gründlich untersucht werden. Das Ergebnis war überraschend, da einige wertvolle Funde geborgen werden konnten. Das Männergrab barg am Schädel ein grünliches Glasgefäß in Becherform. Ebenso bedeutend sind zwei Gewandnadeln aus dem Frauengrab.

Glatt (Am Hochingen), 25. Mai. (Motorrad-unglück.) Am Dorfaustrag nach Hopfau riefen zwei Motorradfahrer so unglücklich zusammen, daß beide nach kurzer Zeit starben. Bei den Opfern des Unfalls handelt es sich um den 31 Jahre alten, verheirateten Säger Josef Müller von Glatt und den Motorradfahrer Alfons Bronner von Leinfelden.

Untereisenbach, 25. Mai. (Brand.) In der Scheuer des Landwirts Sauter brach Feuer aus. Das Wohnhaus und ein weiteres freistehendes Gebäude wurden gerettet. Die Scheuer ist niedergebrannt; das Großvieh konnte gerettet werden. Ein großer Teil des Geflügels ist in den Flammen umgekommen.

Ulm, 25. Mai. (Ein Auge verloren.) Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dreher mußte sich einer schweren Augenoperation unterziehen. Es muß mit dem Verlust des Auges gerechnet werden.

Friedrichshafen, 23. Mai. (Der tragische Unfall.) Zu dem tragischen Autounfall, das sich im Seewald bei Friedrichshafen zugetragen hat, ist, nachdem das Gericht einen Lokaltersmin abgehalten hatte, festgestellt worden, daß das Unglück durch zu starkes Bremsen herbeigeführt worden ist. Dadurch geriet dieser auf die linke Straßenseite, so daß das Mariabrunner Auto auf den Kühler des anderen Kraftwagens aufsaß, letzteren erlöste und vollkommen umdrehte. Arbeitsamtsdirektor Bräsele sah rechts vom Chauffeur. Er wurde vermutlich durch das rasche Abstoppen des Wagens hinausgeschleudert. Der Tod ist durch Schädelbruch eingetreten. Der 30 Jahre alte Chauffeur Müller, der in Haft genommen wurde, konnte noch nicht vernommen werden. Das Befinden von Kaiser Walter ist zufriedenstellend. Eines der Fräulein Hackspiel befindet sich noch im Krankenhaus.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für die Schriftleitung: Ludwig Paul.

Letzte Nachrichten

Dr. Wirth über die sittlichen Gebote der Stunde für die Katholiken

Offenburg, 25. Mai. Gelegentlich des 5. Badischen Gejellentages sprach Reichsinnenminister Dr. Wirth in einer stark besuchten Kundgebung in der städtischen Festhalle über die Aufgaben, die die gegenwärtigen Verhältnisse den katholischen Volksgenossen auferlegten. Die Lage in Deutschland sei unendlich schwer. Ein Neubau des Vaterlandes sei aber ohne Opfergeist und ohne Führergeist des katholischen Volksteiles nicht möglich. Mit der Diktatur sei die Lösung der Aufgaben nicht durchzuführen. Notwendig sei die Durchdringung der Wirtshoft mit gemeinsamer schöpferischer Arbeit. Dazu gehöre allerdings nicht die Gottlosenpropaganda, deren Anhänger könne man ebenso wenig gebrauchen, wie diejenigen, die revolutionär gefinnt seien. Denn die Politik finde nicht ihre Erfüllung im Niederkicken, sondern im Aufbau. Soziale Schulung sei Pflicht des Staates. Sie müßte auch den Gejellensvereinen zugute kommen.

Opfer der Berge

München, 26. Mai. An der Westwand des Predigtstuhles im Wilden Kaiser, stürzte am Pfingstsonntag der Münchener Karl Brandel tödlich ab. Am Pfändling bei Ruffstein verunglückte der Münchener Tourist Joseph Kaye tödlich. Seine Begleiterin erlitt schwere Verletzungen. An der Fleischbank Ostwand verunglückten zwei Innsbrucker Touristen durch Absturz. Einer von ihnen erlitt schwere Verletzungen und mußte aus der Wand von einer Expedition heraufgeholt werden. Im Gebiet des Schachen bei Partenkirchen wurde ein seit mehreren Tagen vermißter Tourist aus Jugoslawien tot aufgefunden. In der Nähe des zum Waldenseekraftwerks gehörigen Wasserfalls stürzte am Pfingstmontag ein Münchener Bergsteiger ab; er wurde mit schweren Verletzungen von einer Rettungs Expedition zu Tal gebracht. Außerdem hat sich noch eine Reihe leichterer Unfälle zugetragen.

Kraftwagen überschlägt sich — 2 Tote, 24 Verletzte

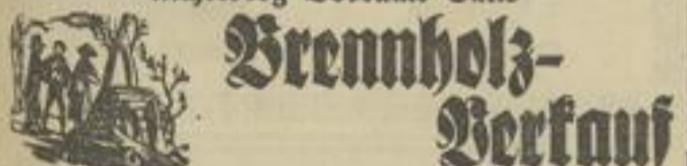
Bamberg, 25. Mai. Am Abend des ersten Pfingstfeiertages ereignete sich bei Scheßlitz ein schwerer Autounfall. Ein Schnellkraftwagen, der mit dreißig Personen besetzt war, kam plötzlich ins Schleudern, überschlug sich und begrub fast alle Insassen unter sich. 26 der Insassen wurden mehr oder weniger schwer verletzt, zwei waren tot.

Amtliche Bekanntmachungen Vogelschutz.

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die vorwiegend nützlichen Raubvögel und zwar: Buffarde, Gabelweihen, Turmfalcken und sämtliche Eulen einschl. der Uhu durch das Vogelschutzgesetz vom 30. 5. 1908 Rgbl. 1914 S. 372, u. die hierzu ergangenen Min.-Verfügungen grundsätzlich das ganze Jahr geschützt sind. Das Ausnehmen der Jungen dieser geschützten Raubvögel ist daher jedermann verboten. Das Ausnehmen der Jungen nicht geschützter und daher jagdbarer Raubvögel ist nur den Jagdberechtigten gestattet. Zuwiderhandlungen werden nach § 368 Ziffer 11 Reichsstrafgesetzbuch bestraft.

Ragold, den 22. Mai 1931.

Nichelberg Oberamt Calw



Brennholz-Verkauf

Am nächsten Samstag, den 30. Mai 1931, nachmittags 5 Uhr verkauft die Gemeinde zirka 200 Nm. Anbruchholz in Lose eingeteilt, im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathaus. Gleichzeitig zwei Wagnerbuchsen mit zirka 1 Festm., wozu Liebhaber eingeladen werden. Gemeinderat. Cossergelnisse durch Waldmeister Schmid, Meistern.

Gemeindevverwaltungen Oberamtsbaumeister, Stadtbaumeister!

Die durch die Feuerungsverordnung notwendigen neuen Bauvorschriften für Wohngebäude, Feuerungs-Einrichtungen, gewerbli. Feuerungen und Kochöfen, sowie Textausgabe der Feuerungsverordnung in Taschenformat sind zu beziehen durch die

**W. Riekersche Buchdruckerei
Altensteig**
als Mitglied d. Formularegenossenschaft württ. Buchdruckereien e. G. m. b. H., Stuttgart

Zwei neue **Gras Mähmaschinen** Nova — Palatia — Lanz — Wery mit Wiesensiegerbalken, Ein- und Zweispänner, hat günstig zu verkaufen **Karl Henßler sen., Eisenhandlung** Altensteig, beim neuen Postamt.

Alles für Photosport

stets frische Filme
frische Platten
in allen Größen
Entwickeln und Copieren beim **Photo-Haus Schwarzwald-Drogerie**
Fritz Schlumberger
Altensteig
gegenüber Grünen Baum, Telefon 50

KABA

ist ein nichtstopfendes neues Schokoladengetränk, das wertvolle Aulbaustoffe und Vitamine enthält. Ärzte empfehlen den Kaba für die Ernährung der Kinder und als ideales Hausgetränk.
Kleine Packung 30 Pfennig
große Packung 60 Pfennig
Stets frisch — halten bei!
Lorenz Luz Jr. Altensteig.

Heu

verkauft, tauscht auch gegen Holz **Alfred Raft, Altensteig**
Den **Grasertrag** von zwei Wiesen verpackt der Obige.
Einen neuen Zweispänner-**Ruhwagen** hat billig zu verkaufen **Andreas Genfinger, Schmied, Pflanzgrabenweiler.**



Vati, die möcht' ich!

Der kleine Schlaukopf hat recht, wenn er sich als Erfrischungs-Getränk gerade die bekannte **Imnauer Apollo-Silber** wünscht, denn sie ist nicht nur eine köstlich schmeckende Limonade, sondern man fühlt sich auch so wohl darauf, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Imnauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist und deshalb gleichzeitig den Körper gesund und frisch erhält. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei:
M. Hartmann Altensteig, Tel. 132

Die neuen
**Bademäntel
Badetücher
Badeanzüge
Bademützen
Badeschuhe
Badehosen
Baderollen**
in großer Auswahl
Gustav Wucherer, Altensteig.

Photoarbeiten.
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Entwickeln Kopieren sowie **Vergrößerungen** erledigt prompt und sachgemäß.
Photohaus Hiller, Marktplatz — Telefon 148

Altensteig

Sensen Marke **Bauernlob**
Sensenwörbe, Wetzsteine, Dangelgeschirre, Gabeln, Rechen
empfiehlt billigt
Lorenz Luz Jr., Inhaber Eugen Beck

G. Schneider, Altensteig Am Bahnhof Telefon 85
la Täger- und Bodenriemen aus schwedischem und deutschem Tannen- und Forchenholz, sowie
la amerik. Oregon, Pitche- und Red-Pine-Riemen und Parkett
la Buchen- und Eichen-Parkett und Langriemen. Gutes Passen. Künstliche Trocknung.
la Torfmull und Schlacken, grob und gesiebt, zum Auffüllen der Balkenfache u. für Betonzwecke.

Für den Markt
bestimmte Anzeigen
erbitten wir uns frühzeitig.
Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“

Preisabbau!

Gute Rindleder- und Arbeitsstiefel
mit geschlossener Zunge
und beschlagen nur RM. **9.-**

Neu aufgenommen:

**Kinder-, Frauen- und Herren-
Chromsportstiefel**

garantiert wasser- und jauchebeständig
alles eigene Fabrikation
empfiehlt

Aug. Seeger, Altensteig

Schuhgeschäft, Telefon 63.

Altensteig.

Von frischen Sendungen empfehle:

Kaffee, stets frisch gebrannt, hochfeine Qualitäten	1 Pfd. M. 2.40, 2.80, 3.—, 3.20, 3.50, 4.—
Kaffee-Mischungen 1 Pfd.	70 und 90 S
Milchkaffee offen, 1 Pfd.	30 S
Schmelzschmalz beste Marken	70, 75 S
Kokos-Speisefett, 1 Pfd.-Tafel	40, 50, 70 S
Nußmark-Kokosfett 100 % 1 Pfd.	70 S
Sannella-Margarine, 1 Pfd.	70 S
feinst Salatöl, 1 Liter	80, 80 S
feinst Vorlauf, 1 Liter	1.10 M
Sesam-Tafelöl, 1 Liter	1.30 M
echt Mohnöl, 1 Liter	1.50 M
Bodenöl hell und rot, 1 Liter	50, 60 S
Maschinenöl la amerlk., 1 Pfd.	40 S
Bruchreis fein, bei 5 Pfd. das Pfund	19 S
Hirse geschält, gelbe, bei 5 Pfd.	30 S
Eierfaden, Eier-Band-Nudeln	1 Pfund
Maccaroni, Spaghetti, Eierstifte	48, 58,
Bruchmaccaroni, Rösle, Hörnle	65, 68
feinster 20% Mlg. Stangenkäse, haltbar	
1/4, 1/2, 3/4, reif bei 10 Pfd.	38, 40, 42 S
in Kisten 30, 40, 50 Pfd. billiger	

durchreif haltbar Stangenkäse

1 Laible 35, 40 S, bei 10 Pfd.	3.50 M
20% und 40% Rahmkäse, 200 Gr. Stücke 25, 35 S	
25% und 40% Rahmkäse in Staniol 1 Pfd	60, 1.—
großgelochter Emmentaler 1 Pfd. M.	1.20, 1.60
Zapfs-Mostansatz in Flaschen à 50 Liter M.	2.—, 3.—
gelbe und schwarze Eléme- und Riup-Mostrosfinen	
in Säckchen à 50—100 Pfd. M.	30.—, 34.—, 36.—, 38.—
Zucker, Kristall, Sand und Staub	
Würfel-Zucker in Kisten à 50 und 100 Pfd.	
in Paket à 2 und 5 Pfd.	
bei Mehrabnahme zu billigsten Tagespreisen	

Chr. Burghard Jr.

Altensteig.

Gartenschläuche

Wasserleitungs-Hahnen
und Einzelteile

Gießkannen rund und oval
empfiehlt

Karl Henssler seniore

Eisenwarenhandlung bei dem neuen Postamt

Am Mittwoch, den 27. Mai

fällt meine Sprechstunde aus

Dr. Polster.

Nischelberg • Ettisweiler.

Todes-Anzeige.



Schmerzerfüllt gebe ich bekannt, daß meine
liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin
und Schwiegertochter

Käthe Steimle

geb. Roller

unerwartet uns durch den Tod entzogen wurde.

In tiefer Trauer:

der Gatte Jakob Steimle

der Vater Michael Roller

die Geschwister Michael Roller

Christine Roller

Emilie Roller

die Schwiegereltern Familie Steimle

Ettisweiler, den 25. Mai 1931.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 27. Mai
nachmittags 1 Uhr in Nischelberg statt.

Altensteig-Dorf.

Danksagung.



Für alle Liebe, welche unsere liebe Mutter,
Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Eva Maria Walz

während ihrer Krankheit, besonders auch während
ihres Aufenthaltes im Krankenhaus erfahren durfte,
sowie für alle Teilnahme anlässlich ihres Todes
und ihrer Beerdigung, für die trostreichen Worte des
Herrn Pfarrers Auer und den erhebenden Gesang des
Herrn Hauptlehrer Schick mit dem Singchor
sagen herzlichsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Milch

kann billig abgeben.
Wer? — sagt die Geschäfts-
stelle des Blattes.



Die luftleere Dose
nur noch Mk. **1.71**

Gottfried Schillinger
Pfalzgrafenweiler

Altensteig

Ein massiv eichenes

Büffelt

hat zu verkaufen

Frau Rilling, Gewerbestraße.

Gewerbebank

Altensteig

e. G. m. b. H.

Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kredit-
gewährung in laufender Rechnung
Diskontierung guter Warenwechsel
An- und Verkauf von Wertpapieren

Für Jedermann:

Annahme von Spargeldern

bei höchstmöglicher Verzinsung
Mindesteinlage 5 Mark
Errichtung provisionsfreier Scheck-Konti

Karl Brenner

Helene Brenner

geb. Pfommer

grüßen als Vermählte

Altensteig

Calw

Mai 1931

Garrweiler — Hornberg.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer

am Donnerstag, den 28. Mai 1931

im Gasthaus zum „Hirsch“ in Garrweiler statt-
findenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Georg Schnierle

Sohn des

Georg Schnierle, Küfer

Garrweiler

Katharine Rinn

Tochter des

Johannes Rinn, Bauer

Hornberg

Kirchgang um 12 Uhr in Grömbach.

Egenhausen — Oberampfrach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer

am Donnerstag, den 28. Mai 1931

im Gasthaus zum „Lamm“ in Egenhausen
stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Karl Schrade

Sohn des

Georg Schrade

Lammwirt

in Egenhausen

Rosa Hofacker

Tochter des

† Friedrich Hofacker

Bauer

in Oberampfrach

Kirchgang um 12 Uhr in Egenhausen.

Betten

mit Federn und
Daunen von mir
kaufen Sie am
vorteilhaftesten



bei

Gustav Wucherer, Altensteig